

Ersteinst
Dienstag
Donnerstag
und
Samstag.
Bestellpreis
pro Quartal
im Betrag
Nagold
90 S.
auswärts
M 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.



Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei 1mal.
Einrückung
8 S. bei
mehrmal
je 6 S.
auswärts
je 8 S. die
1/2spalt. Zeile

Ar. 62.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten.

Donnerstag den 31. Mai

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1894.

Gestorben: Elise Buchardt, geb. Weisser, Reichenbach; Oberamtsrichter a. D. H. H. H., Stuttgart; Sonnenwirt Wörner, Eimmohheim; Stadtrat Zuch, Gengen a. B.; Pfarrer a. D. Köfler in Kirchheim u. L. (früher in Altensteig Dorf); Dr. med. Köfler, Wildbad; Stabsarzt a. D. Rebsant, Ulm.

Das Abkommen zwischen England und dem Congostaat.

Der König von Belgien hat in seiner Eigenschaft als „Souverän des unabhängigen Congoaates“ einen Vertrag mit England geschlossen, kraft dessen er die östlichen Distrikte des genannten Staates, die zwischen den beiden innerafrikanischen Seen Tanganika und Albert-Edward-See liegen, an England verpacket. Die betreffenden Gebiete sind teilweise noch unerforscht, ja teilweise hat sie noch nie eines Europäers Fuß betreten; sie liegen also sozusagen nur in der „Interessensphäre“ des Congoaates und vielleicht werden noch viele Jahrzehnte dahingehen, ehe sie von der Kultur in deren Bereich gezogen werden. England aber hat ein großes Interesse an diesem Besitz, den es vorläufig nur zur Anlegung einer Karawanenstraße von Norden nach Süden auszunutzen will. Durch diese Straße geht nach England ein Ziel näher, das es schon seit einem Jahrzehnt verfolgt und das bisher unerreichbar schien: nämlich in den militärischen Besitz des ganzen mittleren Afrika (von Norden nach Süden gedacht) zu gelangen und solchergestalt der Hinternachbar sämtlicher anderer an der Meeresküste gelegenen europäischen Kolonien zu werden.

Der britische Machtbereich erstreckt sich jetzt vom Kaplande aus, nachdem die Matabele niedergeworfen sind, ziemlich weit nördlich hinauf bis oben in die Nähe der genannten großen Seen; nordöstlich des Victoria-Nyanza haben sie sich vor kurzem in der ehemaligen Provinz Ewin Bajas festgesetzt; die Verbindung nach dem südwestlichen gelegenen See haben sie sich durch den eben abgeschlossenen Kontrakt mit dem König Leopold gesichert. In Ägypten, also von Norden her, reicht ihre militärische Macht bis zu den Nil-Katarakten und sie hoffen im Laufe der Zeit das Schlüsselstück, nämlich von Wady Halfa aus bis zur Äquatorialprovinz von den Mahdisten zu gewinnen.

Die englische Politik ist in diesem Punkte eine sehr weiterschauende. Einen praktischen Wert werden diese innerafrikanischen Besitzungen erst in viel späterer Zeit erlangen, wenn gleich nicht zu leugnen ist, daß die Slavenjäger durch den englischen militärischen Korridor eine empfindliche Störung ihres „Geschäftsberiebes“ erleiden. Aber was machen sich die kaufmännisch rechnenden Engländer aus der Unterdrückung der Sklaverei und des Sklavenhandels? Die Fürsorge für die Schwarzen ist nur ein Mantelchen, unter dem sich der raffinierte Eigennutz verbirgt.

Das belgisch-englische Abkommen hat in Frankreich sehr böses Blut gemacht. Frankreich besitzt am Congostaat ein verträgliches Vorlaufrecht. Sollte der Congostaat wegen finanzieller oder anderer Schwierigkeiten von seinen Aktionären veräußert werden, so hat Frankreich die ersten Ansprüche auf den Zuschlag. Frankreich hat diesem Vertrage nun schon eine sehr eigenartige Auslegung gegeben: es behauptet nämlich, wenn der Congostaat mit dem Tode des jetzigen Königs der Belgier eine belgische Kolonie wird (was bereits in Belgien gesetzlich festgelegt ist), so sei dies schon als eine „Veräußerung“ im Vertragssinne aufzufassen und gäbe Frankreich das Kaufrecht. Der jüngst abgeschlossene Vertrag wird gleichfalls als eine Beeinträchtigung französischer Rechte hingestellt; außerdem wirft sich die Republik als Vertreterin der Rechte des Sultans und Ägyptens auf, die durch den Vertrag verletzt sein sollen.

Das ist natürlich eitel Windbeutelerei, denn sowohl der Sultan, wie Ägypten haben die Äquatorialprovinz längst aufgegeben. Der papierene Protest Frankreichs wird also durchaus erfolglos bleiben und von denen am allerwenigsten unterstützt werden, in deren angeblichem Interesse er geschieht ist.

Schwerwiegender dagegen ist der Umstand, daß England mit einem Male an der Existenz Belgiens ein lebhafteres Interesse gewinnt, als dies bisher der Fall war, und dieser Punkt ist es auch wohl hauptsächlich, der die Franzosen so sehr in Harnisch bringt. Der neue Vertrag zieht somit eine tiefe Kluft zwischen Frankreich und England, zwingt Belgien, sich enger an England anzuschließen, und bringt beide Staaten dem Dreibunde näher.

Im übrigen nehmen die Verhältnisse des Congoaates, in den König Leopold zwanzig Millionen Frank, des Gesamtvermögens seiner Familie, gesteckt hat, einen lebhaften Aufschwung. Das Kapital der Congo-Eisenbahngesellschaft ist erst kürzlich durch belgische, englische, deutsche und auch französische Kapitalisten von 25 auf 35 Millionen Frank erhöht worden — ein Beweis dafür, daß die Geldleute Zutrauen zu der Entwicklung der Dinge in Afrika haben.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 30. Mai.** Wegen Verdachts der Teilnahme an dem Totschlag des Forellenhirsches Sackmann in Schorrenthal wurde auch der Käufer Wiedemann von Schorrenthal verhaftet. Sackmann wurde gestern nachmittag um 4 Uhr unter äußerster zehntelweiser Begleitung beerdigt.

* **Der deutsche Handwerkerbund richtet an alle selbständigen Handwerker, Innungen und Handwerkervereine Deutschlands einen erneuten Aufruf, dem wir die nachfolgenden Stellen entnehmen:** „Mit vollster Stimmigkeit haben die in Berlin versammelt gewesenen 1500 Vertreter des deutschen Handwerks den verbündeten Regierungen die Gesichtspunkte kundgegeben, nach welchen sich dasselbe die ihm in Aussicht gestellte Organisation denkt und offen erklärt, daß mit der obligatorischen Innung und dem Befähigungsnachweis das deutsche Handwerk steht oder fällt. Nicht genug damit hat jedoch der deutsche Innungs- und Handwerkerkongress alle Forderungen wieder reklamiert, welche auf Beseitigung der durch schrankenlose Gewerbefreiheit hervorgerufenen Mißstände, wie Beamten- und Offiziervereine, Konsumvereine, Gefängnisarbeit, Hausirhandel, Detailreisen, Abzahlungsgeschäfte, Wanderlager, Warenauktionen, Reklamewesen, Submissionswesen u. s. w. hingen. Dem allgemeinen deutschen Handwerkerbund, der einzigen gewerblichen Vereinigung, welche in der Lage ist, agitatorisch zu wirken, ist daher eine große Aufgabe gestellt. Fest organisiert und zu einem großen Ganzen verbunden, muß er einen mächtigen Schutzwall bilden gegen die Auswüchse der jetzigen gewerblichen Gesetzgebung, eine Hochburg des Handwerks sein, einerseits gegen diejenigen, welche die letzten Reste des ehemals so mächtigen deutschen Handwerkerstandes zer schlagen wollen, um auf den Trümmern derselben ihre Paläste zu bauen, und andererseits gegen diejenigen, welche eine neue Gesellschaftsordnung herbeiführen, Thron und Altar stürzen und egoistisch im Trüben fischen wollen. Zur Erreichung obigen Zieles fordern wir alle Handwerker auf, welche sich noch nicht unseren, lediglich dem Wohle des Handwerks gewidmeten Bestrebungen angeschlossen, dieses unverzüglich zu thun und vereint mitzuwirken für die Sache des Handwerks zu Nutz und Frommen ihrer eigenen Existenz. Gerade das Moment der Organisation muß es sein, das dem Handwerkerstande die Blüte vergangener Zeiten wiedergewinnen soll. — Begeisterung und Liebe zum Stande, so nennen sich die abgekürzten Erkenntniswege, und diese, möchten wir Sie bitten, dadurch zu betätigen, daß Sie als zielbewußter Anhänger unserer Bestrebungen mitarbeiten, den allgemeinen deutschen Handwerkerbund zu einer Vereinigung zu gestalten, die in Folge ihrer Stärke im Stande ist, die gesetzgebenden Faktoren von der Notwendigkeit einer Aenderung der bestehenden gewerblichen Verhältnisse endlich zu überzeugen. Deutsche Handwerker, bildet die Bataillone zur Verteidigung eurer Rechte, schaaert Euch um das

Banner des allgemeinen deutschen Handwerkerbundes und dann vorwärts mit Gott für König und Vaterland und unser gutes Recht!“

* **Ehhausen, 28. Mai.** Der 17jährige Sohn des Gastwirts Bahh von Wörnersberg wollte von Rohrdorf aus am letzten Donnerstag kurz vor 2 Uhr nach vor Ankauf des Eisenbahnzugs Ehhausen erreichen. Als er aber in der Nähe der Fabrik des Hrn. Schickhardt fuhr, brauste der Zug daher; er stieg ab und hielt seine Pferde. Allein diese schreuten und gingen durch; er kam unter den Wagen, der glücklicherweise leer war. Ein Rad ging ihm aber über den Fuß, wodurch er eine gefährliche Quetschung des Knies erliden mußte. Hätte er noch eine halbe Viertelstunde in Rohrdorf gewartet, bis der Zug vorüber gewesen wäre, hätte er keinen Unfall erliden dürfen. Der Unfall mahnt aufs neue die Fahrleute, wenn ihre Pferde nicht vertraut sind, lieber eine Viertel- oder Halbestunde in einer der Zwischenstationen zu warten, bis der Zug vorbei und die Straße frei ist. — Letzten Samstag stieß man hier beim Graben einer Dungstätte in geringer Tiefe auf eine größere Anzahl von menschlichen Schädeln und anderen Knochenresten. Da die Knochen alle der Reihe nach dalagen, so läßt sich sicher vermuten, daß an der betreffenden Stelle ein Massengrab sich befindet, in welchem die Gefallenen einer Schlacht im 30jährigen Krieg Aufnahme fanden. Eine Lehmplatte nur wenige Fuß tief bedeckte die Gebeine; in lockerer Erde hätten sich wohl diese menschlichen Ueberreste, die ihrer Größe nach auf sehr kräftige Krieger schließen lassen, nicht so lange erhalten.

* **Stuttgart, 26. Mai.** In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten fand die Schlussabstimmung über die Schulnovelle statt. Dieselbe wurde mit 75 gegen 1 Stimme (v. Abel) angenommen.

* **Geislingen, 28. Mai.** Die Gräflin von Reiberg'sche Defonomieverwaltung in Döngdorf versteigerte am letzten Freitag nahezu 60 Stück Vieh, worunter Kalb, Kühe und Ochsen. Namentlich auswärtige Käufer hatten sich sehr zahlreich eingefunden, so daß der Verkauf flott von statten ging. Die Preise bewegten sich für Kühe und Kalb zwischen 270 bis 500 Mk., für fette Ochsen zwischen 450 bis 540 Mk.

* **Ulm, 29. Mai.** Der gestern wegen Mordverdachts festgenommene 18jährige Schächter Jakob Bernheim ein schlechtlebendes Individuum, der von seiner Frau schon lange Zeit getrennt lebt. Er verkehrte häufig in dem Nordhause, wo er Gütle schächtete. Bei einer Hausdurchsichtigung ist viel blutige Wäsche bei ihm vorgefunden worden, auch eine große Packnadel mit Spuren von Menschenblut. Mit einem solchen Instrument könnte der Mord verübt worden sein. Das Königl. Amtsgericht hat gestern nachmittag die Untersuchungshaft über ihn verhängt und wird derselbe heute vormittag mit der Leiche konfrontiert werden.

* **Vom Allgäu, 27. Mai.** Alle Berge, die entfernteren wie die nächsten, sind heute bis zur Thalsole herab beschneit, auch in den Niederungen fällt den ganzen Nachmittag abwechselnd mit Regen Schnee. Die Temperatur ist auf 4° C. gefallen.

* **(Verschiedenes.)** In Heilbronn wurde ein Dienstmädchen in Haft genommen, das seine Herrschaft fortgesetzt dadurch betrogen hat, daß es bei den Einkäufen höhere Beträge anrechnete, als in Wirklichkeit verausgabt waren. — Dieser Tage starb in Münsingen die wegen ihrer Sparsamkeit bekannte, fleißige und allgemein für sehr arm gehaltene, ledige Bäckerin Bod. Obwohl gebrechlich und in hohem Alter stehend, führte sie sich unglücklich, wenn sie einen Tag ohne Verdienst war. An den Arbeitstagen sparte sie sich von der reichlichen Kost so viel am Munde ab, daß sie einen weiteren Tag zu leben hatte.



Jetzt, nach ihrem Tode, zeigte sich, daß die vermeintlich arme, bedürftige Frau 2700 Mk. in der Sparkasse und als Notpfennig 1700 Mk. wohlverborgen im Strohsack hatte, worin sich nun die lachenden Erben teilen dürfen. — Die Stadtgemeinde Uraach hat durch Beschluß der bürgerlichen Kollegien der Maschinenfabrik Eslingen, sowie Rudolph Fecht, Werkmeister, und Kaufmann Karl Maurer in Uraach die Genehmigung zur Errichtung eines Elektrizitätswerkes erteilt. Von der Beteiligung der Interessenten wird es abhängen, ob das Elektrizitätswerk bis Herbst d. J. zur Ausführung kommt. — Während eines Gewitters schlug der Blitz in das Anwesen des Gemeindepflegers Lott in Steinenberg, Gemeinde Steinach, und zündete. Den Bewohnern gelang es mit knapper Not ins Freie zu flüchten. Vom Inventar konnte fast nichts gerettet werden, auch kamen 14 Stück Vieh in den Flammen um. — In Haisler Kirch brannte ebenfalls infolge Blitzschlags ein Söldneranwesen nieder, wobei 3 Stück Vieh zu Grund gingen. — In Batersbrunn kam das 3jährige Kind des Holzhamers Falst während der Abwesenheit der Mutter dem Herdfeuer in der Küche zu nahe, infolgedessen die Kleider Feuer fingen und das Kind derartige Brandwunden erlitt, daß es kurze Zeit darauf starb.

* In Karlsruhe hat sich der Zentralassistent Bachmann, der seit 10 Tagen vermißt wurde, im Rhein mit seinen zwei Kindern, einem Knaben von 9 Jahren und einem Mädchen von 5 Jahren ertränkt. Die Leichen wurden bei Sondernheim (Germersheim) gelandet. Die Kinder waren an den Vater angehängen. Das Motiv dieser That soll Untreue der Gattin sein.

* Mannheim, 28. Mai. An mehreren Stellen des Oberrheins sind gestern starke Schneefälle eingetreten.

* Neckarbischofsheim, 25. Mai. In den letzten Tagen kam hier der merkwürdige und gewiß seltene Fall vor, daß zwei Krieger aus dem Feldzug 1870—71, die bei Belfort gegen einander im Feuer standen, kurz nach einander beerdigt wurden. Der eine, ein Neckarbischofsheimer, kämpfte unter General Werder, der andere ein Elsässer aus Mühlhausen, unter General Bourbaki. Noch in gesunden Tagen erzählten sie einander bei Begegnung ihre Kriegserlebnisse, erkundigten sich auch auf dem Krankenlager nach einander und ruhen nun als müde Kämpfer neben einander auf dem hiesigen Friedhof, bis zum letzten großen Appell. Beide wurden mit militärischer Ehre zu Grabe geleitet, also auch der einstige Gegner, was nicht nur diesem, sondern auch seinen Neckarbischofsheimer Kriegskameraden zur Ehre gereicht.

* Ein badischer Reichstagsabgeordneter, ein bekannter, in seiner badischen Heimat in hohem Ansehen stehender und einer reizenden Häuslichkeit sich erfreuender Großkaufmann kam in den Parlamentsferien nach Hause und ließ sich die Schulzeugnisse seiner kleinen Sproßlinge vorlegen. Als alles zur Zufriedenheit erledigt ist, fragt der Jüngste: „Und Du Papa, der Biedelste bist Du denn im Reichstag?“

* Berlin, 28. Mai. Wie in Berlin gebaut wird

und nach den daselbst bestehenden gewerblichen und polizeilichen Vorschriften gebaut werden kann, daß ging heute aus einem äußerst traurigen Vorfall bei dem Umbau eines alten Hauses in der Kochstraße hervor, der mehreren Bauarbeitern den Tod oder schwere Verletzungen zuzog. Auf einem wackeligen, bereits gänzlich brüchigen und rissigen Kasten wollte ein Baupfeiler noch einen neuen Stock aufsetzen. Nach den Berichten der Blätter hatten die Sachverständigen, die das Umbauprojekt zu begutachten hatten, sich zwar dahin ausgesprochen, daß das alte Haus diesen Umbau nicht aushalten könne, trotzdem aber wurde die polizeiliche Erlaubnis erteilt. Bei dem Bau aber stürzte das alte Gerüst vollständig in sich zusammen und riefte entsetzliche Verheerungen an. Die Gefahr weiteren Eintretens war sehr ernst, da die ganze Vorderfassade sich nach außen gebogen hatte. Die Rettungsarbeiten wurden durch die morsche Beschaffenheit des Baues erschwert. Sowie man einen Teil der Schuttmassen beseitigt hatte, stürzten andere Massen nach. Die Schilderungen der Schwierigkeiten der Rettungsarbeiten sind geradezu ergreifend. Was sind das für Zustände!

* Breslau, 29. Mai. Hier starb plötzlich eine Arbeiterfrau an der Cholera, wie das Breslauer Hygienische Institut konstatiert.

Ausländisches.

* In Prag besteht der Konflikt wegen den Straßentafeln noch immer fort. Es ist ein recht bezeichnendes Bild österreichischer Zustände, wenn darüber ein erbitterter Streit entbrennen kann, ob die Straßenschilderungen in allgemein verständlichen Bezeichnungen an den Häusern angebracht werden sollen. Es giebt in Prag altböhmische Straßen und Plätze, die deutsche Namen haben. Diese werden nach dem Beschluß des Staatsrates umgetauscht und erhalten Bezeichnungen, die kein Mensch, weder Deutscher noch Tscheche, versteht. Das wäre am Ende noch gleichgültig, wenn eine deutsche Uebersetzung — die einem zweisprachigen Lande entspricht — beigelegt wäre. Das wollen aber die Tschechen, seit sie vor dem Verwaltungsgerichtshofe in Wien den Sieg in der Straßentafelstrage erstritten haben, nicht: sie suchen im Gegenteil die Deutschen in jeder Beziehung zu reizen. Nicht allein, daß die Tafeln nur tschechisch abgefaßt sind, werden sie auch noch in den slavischen Farben angemalt und gerade an den Häusern herordnender Deutscher, deutscher Anstalten, Schulen u. s. w. angeschlagen. Daraus ergeben sich Konflikte, und die Gendarmdirektion in Prag hatte einen ersten Strauß mit dem Bizebürgermeister, weil dieser an dem militärischen Gebäude eine seiner panlawistischen Tafeln anbringen wollte. Als trotz Protestes in der Nacht die Tafel angeschlagen wurde, ließ der kommandierende Major sie von Soldaten wieder entfernen. Es geht so weit, daß einzelne Hausbesitzer, nur um die Deutschen zu ärgern, Tafeln mit russischen und französischen Bezeichnungen aufschlagen, und es hat sich eine Erbitterung in Prag herausgebildet, die zu Besorgnissen Veranlassung giebt.

* (Vom Tranaltar in den Tod.) Eine Tragödie aus dem Leben, wie sie die Phantasie des Dichters so erschütternd nie erfinden könnte, wird aus Suhi-

weizenburg (Ungarn) gemeldet: Marie Karlovits, das schönste Mädchen von Szarhegy, feierte ihre Hochzeit mit dem Erwählten ihres Herzens, einem Witwer Namens Stefan Schweiger. Nach der kirchlichen Ceremonie, welche in Szabad-Bathyan stattgefunden hatte, fuhr das neuvermählte Paar mit den Hochzeitsgästen nach dem Dorfe zurück. Es hatten ihrer acht Personen in dem Wagen Platz genommen; der Kutsher, ein übermühter Bauernburche, Namens Ludwig Bargha, hieb wütend auf die Pferde ein, daß diese wie rasend vorwärts jagten. Man war bereits ins Dorf gelangt, da prallte der Wagen am Rande eines Grabens an einen Stein, ein Stoß — und ein Teil der Insassen flog im weiten Bogen hinaus, die Anderen kamen unter den Wagen zu liegen. Die schöne Frau flog mit dem Kopfe gegen einen Stein und gab wenige Minuten nachher den Geist auf, der Bräutigam erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, und auch die Anderen trugen mehr oder minder schwere Verletzungen davon. Der Kutsher, dessen Mutwille das Unglück verschuldet, wird zur Verantwortung gezogen werden.

* St. Gallen, 26. Mai. In Goshau beobachtete man am Freitag abend, daß die elektrische Leitung nach allen Seiten in bunten Funken sprühte. Das Schauspiel lockte viele Zuschauer herbei. Darunter war auch Herr Kantonsrat Schöffhauser in Andwil, der in der Meinung, daß die Drähte isoliert seien, einen Draht berührte. In demselben Augenblick erhielt er einen furchtbaren elektrischen Schlag, der ihn wegschleuderte und ihm momentanen Tod brachte. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

* Petersburg, 29. Mai. Ein kaiserlicher Ukas entzieht den Ministern, Gouverneuren und sonstigen hohen Beamten die Macht, Subalternbeamte zu ernennen oder zu entlassen und stellt den unmittelbaren Kontrolle des Kaisers stehenden Spezial-Kontrollauschuß, welcher unter dem Kaiser Nikolai bestanden hat, wieder her.

* (Sieben Jahre unschuldig im Bagno.) Aus Syracus wird geschrieben: Seit dem 14. Mai 1887 lebt Felice Nicelli als Galeerensträfling, zu lebenslänglicher Strafe verurteilt, in unserem Bagno. Er war des Mordes, vollführt an seiner Frau, schuldig befunden worden. Die That war mit seinem Dolche begangen und Nicelli selber blutbedeckt aufgefunden worden. Umsonst beteuerte er seine Unschuld, umsonst gab er an, das Messer habe er an jenem Tage gar nicht bei sich getragen, sondern es habe offen auf dem Tische gelegen; umsonst erklärte er, die Blutflecken rührten davon her, daß er sich im Schmerze über den Beischnam seiner Frau geworfen habe. Man glaubte ihm nicht, und er wurde erst zu 20 Jahren Galeere, dann auf Veranlassung des Staatsanwalts hin zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurteilt. Jetzt endlich — nach sieben Jahren — werden die wirklichen Mörder entdeckt, zu je 20 Jahren Zuchthaus verurteilt und Nicelli freigesprochen und so gleich aus dem Bagno entlassen.

Haus- und Landwirtschaftliches.

* Gewährleistung beim Fiehhandel. In der letzten Reichstagssession war ein Antrag eingebracht worden, welcher ein Reichsgesetz über die Gewähr-

Der Staatsanwalt.

Kriminal-Roman von Paul Michaelis.

(Fortsetzung.)

„Nun, dann kümmern Sie sich um Ihre Sachen, verstanden?“ erwiderte dieser, während er hinausritt. Der Hausknecht aber schaute ihm grinsend nach und als der Staatsanwalt um die Ecke gebogen war, machte er ihm eine verächtliche Gebärde nach. Dann ging er pfeifend an seine Arbeit.

Mit starken Schritten schritt der Staatsanwalt seiner Wohnung zu, während in seinem Innern wilde und furchtbare Gedanken miteinander rangen und ihn von Furcht zur Hoffnung und von der Hoffnung zu neuen Besürchtungen zerrte. Es stand über ihm wie eine blitzschwängere Wetterwolke, und jeden Augenblick konnte der Strahl niederfahren und ihn zerschmettern.

Und mitten hinein in das Wetter und das Verderben schritt er. Er konnte ihm ausweichen; er konnte das Unheil abwenden. Er brauchte nur ein paar Zeichen, die möglicherweise trügen, zu übersehen und alles war gut. Wilhelm war nichts weiter als ein leichtsinniger Mensch, der nicht hauszuhalten wußte, der sich von lustiger Gesellschaft verführen ließ und dem er deshalb schärfer auf die Finger sehen mußte. Aber es war dann doch immer eine Rettung möglich, er konnte ihn zügeln, er konnte ihn, wenn es sein mußte, zwingen, ein neues und besseres Leben anzufangen. Ja, dann konnte noch alles gut werden.

Aber er wollte nichts überhören und übersehen und er würde es nicht thun. Er schritt geradeaus

weiter, hinein in die Wetterwolke, und wenn wirklich der Blitz niederzuckte, so mochte er ihn zerschmettern; es würde immer besser sein, als diese graue Unge- wissheit, die ihn zu erwürgen drohte.

In seiner Wohnung hatte man ihn schon seit einer Stunde erwartet. Die Kinder waren schon wieder zur Nachmittagschule gegangen und Frau Rettberg fürchtete, daß das Essen kalt werde. Denn er liebte sonst die Pünktlichkeit, und da heute keine Sitzung war, hatte sie bestimmt auf ihn gerechnet.

„Nun komm nur und is“, sagte sie freundlich, indem sie ihm den Hut abnahm und ihm beim Ausziehen des Ueberrockes half. „Du hast gewiß Hunger.“

Aber er wehrte ab. „Nein, laß nur jetzt; ich habe keinen Appetit, ich mag jetzt nicht essen. Auch habe ich zu thun, laß dich nicht weiter stören.“

Dann ging er auf sein Zimmer und die Frau, die ihm halb verzweifelt darüber, daß er nicht essen wollte, nachblickte, hörte, wie er mit starken Schritten in seinem Zimmer auf und ab schritt.

Doch bald kam er, wie von Unruhe gequält wieder heraus.

„Wo ist Wilhelm?“ fragte er. „Er schläft doch nicht etwa noch immer?“

„Nein, nein“, verteidigte die Mutter ihn eifrig. „Er ist längst auf; er hat gar nicht lange geschlafen. Er ist schon um zehn Uhr aufgestanden.“

„Und dann?“

„Er hat Kaffee getrunken, aber nur ein paar Schlucke. Dann hat er sich fertig gemacht und ist ausgegangen. Er wollte einen Freund besuchen, sagte

er, und wir müßten nicht mit dem Essen auf ihn warten.“

„Wie sah er aus? Wohl recht elend und über- nünftig, nicht wahr?“

„Ach nein, gar nicht sehr. Man merkte ihm nichts an; wirklich, man sah nicht, daß er die Nacht durch- schwärmt hatte. Sein Körper ist unverwundlich.“

„Er verwirrtet ihn doch“, sagte der Staatsanwalt hart.

Dann schien er nachzudenken. „Ist er im Ueber- zieher ausgegangen?“

„Nein, er war im Jackett, es ist ja auch so schön warm draußen.“

„Ja, schön“, sagte der Staatsanwalt, ohne recht zu wissen, was er sprach.

„Die Kleider waren wohl recht schmutzig?“ fragte er weiter.

„Ich habe nichts daran bemerkt“, erwiderte seine Frau. „Er muß sie wohl selbst abgedürstet haben. Auch die Stiefeln hat er sich selbst gewaschen. Minna hätte doch genug zu thun“, sagte er.

„Er... selbst?“ flammelte der Staatsanwalt, und schaute seine Frau so seltsam an, daß sie fast fürchtete, er sei vielleicht krank.

„Ja; ich wunderte mich auch“, sagte sie, „weil es sonst nicht seine Art ist. Aber wir sollten wohl nicht sehen, daß sie so schmutzig waren.“

„Ja, das sollten wir wohl nicht sehen“, sprach der Staatsanwalt ihr leise nach.

„Ist sein Zimmer offen?“ fuhr er darauf fort. „Ich möchte einmal sehen, was er treibt.“

leistung für Viehmängel forderte. Zur Zeit herrscht in Deutschland große Verschiedenheit in diesem Punkte, was zu gerechten Klagen über Schädigungen durch Händler Anlaß giebt. Ueber den Antrag, der nicht mehr zur Verhandlung kam, ist im Grundsatz schon entschieden, denn die Gewährleistung wird in dem in Beratung befindlichen Bürgerlichen Gesetzbuche geregelt. Bis das Gesetzbuch Gesetzeskraft erlangt, wird freilich noch eine geraume Zeit vergehen und es fragt sich, ob eine frühere Inangriffnahme des Stoffes nicht ein Bedürfnis sei. Jedenfalls wird eine Wieder- gabe der hieher gehörigen wichtigsten Bestimmungen des Entwurfs des Bürgerlichen Gesetzbuchs erwünscht sein. Nach dem sogenannten gemeinen Rechte haftet der Verkäufer nicht bloß dann, wenn er einen Fehler der verkauften Sache gekannt und wesentlich verschwiegen, oder wenn er ausdrücklich Fehlerfreiheit oder bestimmte Eigenschaften versprochen hat, sondern auch dann, wenn dies nicht zutrifft, wenn er den Fehler gar nicht kannte, sofern derselbe ein heimlicher war und den Gebrauch der Sache wesentlich beeinträchtigte. In diesem Falle haftet er aber nicht für den vollen Schaden, sondern der Käufer hat nur die Wahl, ob er Rückgängigmachung des Kaufes oder entsprechende Preisermäßigung verlangen will. Diese Klagen (Wandelungs- und Minderungsklage) sind auch an viel kürzere Verjährungsfristen, als die Schadensklage, nämlich an solche von 6 Monaten bezw. 2 Jahre gebunden. Dagegen kann die Klage auf jeden Fehler gestützt werden, der den Gebrauch beeinträchtigt, nur muß der Nachweis geliefert werden, daß der Mangel schon beim Abschluß des Vertrages vorhanden gewesen ist. Diese Grundsätze hat auch der Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs im Allgemeinen beibehalten, er trifft aber abweichende Bestimmungen für den Handel mit den wichtigsten Vieharten, nämlich mit Pferden, Eseln, Mauleseln und Maultieren, Rindvieh, Schafen und Schweinen. Hinsichtlich dieser Tierarten greift das Gesetz auf die alte deutliche Auffassung zurück, nach welcher der Verkäufer nicht für jeden beliebigen, sondern nur für gewisse, ein für allemal bestimmte Fehler haftet, und auch für diese nur dann, wenn sie in einer vorgeschriebenen kurzen Gewährfrist geltend gemacht werden. Dabei wird aber bis zum Beweise des Gegenteils angenommen, daß ein in dieser Frist geltend gemachter Fehler bereits zur Zeit des Verkaufes vorhanden gewesen sei. Endlich wird keine Preisermäßigung, sondern Wandelung (Rückgängigmachung) zugelassen. Für diese deutschrechtliche Auffassung, die auch in einer ganzen Anzahl deutscher Staaten gilt und in den neueren Gesetzen immer mehr bevorzugt wird, haben sich auch die Vertretungen landwirtschaftlicher Interessen ausgesprochen, so das Preussische Landes-Oekonomikollgium im Jahre 1870 und der Deutsche Landwirtschaftsrat auf seiner Versammlung im Oktober 1875. Dem entsprechend bestimmt der Entwurf, daß bei den genannten Tiergattungen nicht wegen aller, sondern nur wegen bestimmter, sog. Hauptmängel und nur dann gehaftet wird, wenn dieselben innerhalb einer gewissen Gewährfrist zum Vorschein kommen. Sowohl die als Hauptmängel anzusehenden Fehler, als die Dauer der Gewährfristen werden durch kaiserliche Verordnung für jede

einzelne Tiergattung bestimmt. Offenbart sich ein Hauptmangel innerhalb der Gewährfrist, so wird bis zum Beweise des Gegenteils angenommen, daß derselbe schon zur Zeit des Verkaufes vorhanden gewesen ist, allein nur unter der Bedingung, daß der Käufer spätestens innerhalb 24 Stunden nach Ablauf der Gewährfrist dem Verkäufer Anzeige macht oder Klage erhebt. In diesem Falle kann nicht Minderung des Preises, wohl aber Rückgängigmachung des Kaufes verlangt werden, wobei die Futterkosten und die Kosten einer tierärztlichen Untersuchung zu erstatten sind. Dies alles gilt übrigens nur insoweit, als Käufer und Verkäufer unter sich nicht etwas anderes vereinbaren. Sie können sowohl die Verkürzung oder Verlängerung der Gewährfrist, als diejenigen Mängel, für welche gehaftet werden soll, wie auch endlich den Umfang dieser Haftpflicht anders, als es im Gesetze steht, festsetzen. Die Haftung für vollen Schadenersatz tritt ein, wenn der Mangel wesentlich verschwiegen ist. Die gesetzlichen Ansprüche verjähren übrigens schon in einer sehr kurzen Frist, nämlich innerhalb zwei Wochen nach Ablauf der Gewährfrist. Entsteht ein Streit, so kann jede Partei die Unternehmung durch einen Tierarzt und, sobald dies geschieht, die öffentliche Versteigerung des streitigen Tieres und die Hinterlegung des Erlöses verlangen. Dadurch wird dem heillosen Zustande vorgebeugt, der jetzt so häufig eintritt, daß, wenn ein derartiger Prozeß einige Monate oder gar noch länger gedauert hat, während das Tier irgendwo unbenutzt im Stalle stand und gefüttert wurde, das Tier sich selbst aufgefressen hat, d. h. mehr Futterkosten verursacht hat, als es selbst wert ist.

* (Wunden bei Haustieren.) Die amerikanischen Farmer wenden zur Stillung des Blutes und zur Heilung der Wunde bei ihrem Vieh einen Verband von gleichen Gewichtsteilen Weizenmehl und Salz an. Es wird versichert, daß dadurch selbst bei größeren Wunden das Blut in kürzester Zeit gestillt und die Heilung in wenigen Tagen bewirkt werde.

Handel und Verkehr.

* Aitensteig, 29. Mai. Die letzte Nummer des Wochenblatts für Landwirtschaft enthält einen Saatenstandsbericht für Württemberg vom Monat Mai, der fast durchweg gut und nie unter mittel lautet und zwar sowohl was den Stand des Getreides als auch den der Wiesen, des Klee, des Obstes betrifft. Hopfen und Kartoffeln lassen sich noch wenig beurteilen. Vor allem wird die günstige Wirkung der ergiebigen Regenfälle vom 12. April bis 12. Mai gerühmt, sowie das nur vereinzelt gebliebene Auftreten schädlicher Frühlingsfröste betont.

* Stuttgart, 28. Mai. (Landesprodukten-Börse.) An der heutigen Börse sind größere Geschäfte nicht abgeschlossen worden. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, La Plata Mk. 14.50, Azima Mk. 14.50, Nikolajeff Mk. 15.25, Land Mk. 14, russ. prima Mk. 17.25, Kernen Mk. 14.70 bis 15.75, Dinkel beregnet Mk. 9.40, unberegnet Mk. 10, Gerste, Fäster, württ. Mk. 12, rum. Mk. 15, Haber prima Mk. 17 bis 17.50, gewöhnl. Mk. 15, Mais, Donau Mk. 11.75. Mehlpreise per 100 Kilo inkl. Sac bei

Wagenladung: Suppengries: Mk. 26, Mehl Nr. 0: Mk. 25.50 bis 26.50, Nr. 1: Mk. 23.50 bis 24.50, Nr. 2: Mk. 22 bis 22.50, Nr. 3: Mk. 20 bis 20.50, Nr. 4: Mk. 17 bis 17.50. Mele mit Sac Mk. 8 per 100 Kilo je nach Qualität.

* Eine und dreiviertel Milliarden Postkarten werden jetzt im Weltpost-Verkehr befördert. Bedenkt man, daß dies neuzeitige Nachrichtenmittel eben erst das 25. Jahr seiner Einführung erreicht, so ist die Entwicklung erstaunlich.

Bermischtes.

* (Ein edles Herz.) Bettelndes Kind: Bitte, schenken Sie mir eine Kleinigkeit! — Dame: Was? Schon wieder eine Bettelerei, nachdem ich erst vergangene Woche einen Wohlthätigkeitsball mitgemacht? Nach, daß Du fortkommst!

* (Boshafte Frage.) „Wie lange, Herr Professor, kann wohl ein Mensch ohne Gehirn leben?“ — „Das kommt darauf an. Wie alt sind Sie denn?“

* (Denen haben gewiß die Ohren geklungen.) „Na, wie war's denn heute in Deinem Besekränzchen? Viel Neuigkeiten gehört?“ — „O Gott — eine Nummer! Es war nämlich über die Hälfte der Mitglieder abwesend.“

* (Der gute Ruf.) „Glauben Sie, daß mir der Schneider Böckle einen Anzug auf Kredit machen wird?“ — „Kennt er Sie?“ — „Nein.“ — „Dann wird er Ihnen schon Kredit geben!“

* (Entsetzliche Drohung.) „Herr Müller, Sie kommen um zwei Minuten zu spät in's Bureau.“ — „Aber Herr Prinzipal, ich —“ — „Keine Entschuldigung! Ich möchte wissen, was Sie sagen würden, wenn ich Ihnen am Monatsende zwei Pfennig von Ihrem Salare abjage!“

Die Sanftmütigen.

Milde des Herzens — in früher Jugend
Sei sie geführt, sei sie gepflegt!
Sei durch der Mütter zärtliche Sorge
Tief in die Menschenbrust gelegt!

All' dein Wissen, all' dein Können,
All' dein Streben, all' deine Kunst,
Geht der sanfte Sinn verloren,
Schelt' ich alles eiten Dumm.

Magst in der Wissenschaft heil'gen Tempel
Du mit forschendem Geiste stehn,
Nützen der Schönheit Göttergebilde
Leuchtend durch deine Seele zieh'n.

Mag die Menge dich bewundern,
Mag dein Name gepriesen sein,
Deinem Ruhm die schönere Weihe
Kann nur Milde des Herzens leih'n.

Verantwortlicher Redakteur: B. Rieker, Aitensteig.

Ca. 5000 Stück seidene Bastkleider Mk. 14.80 per Stoff zur kompletten Robe und bessere Qualitäten — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pfg. bis Mk. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, farciert, gemustert, Damast etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) Porto- und Feuerfrei in's Haus. Katalog und Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabrik (f. u. l. Hofl.), Zürich.

„Es ist offen. Die Minna hat erst vor einer Stunde das Bett gemacht und aufgeräumt.“

„Ich will mich einmal umsehen,“ wiederholte der Staatsanwalt. „Bleibe du draußen. Ich wünsche allein zu sein.“

„Du bist ihm noch immer böse?“ fragte seine Frau ängstlich, indem sie doch mit kindlicher Hingebung zu ihm aufblickte.

„Ich weiß es nicht,“ sagte er zärtlich, indem er sie an sich zog. „Ach, Luise!“ Und seiner Brust entwand sich ein Ton, so schmerzlich, daß seine Frau erschreckt sich an ihn schmeigte, wie die Taube, die sich vor dem Adler duckt.

Aber sogleich ermannte er sich wieder. „Noch ist Hoffnung,“ sagte er. „Und du, Luise, sei nicht traurig!“

„Du hast etwas, was du vor mir verbirgst,“ sagte sie. „Sage es mir, ich will es mit tragen.“

„Noch ist es nicht Zeit,“ erwiderte er; „vielleicht ist alles nur leerer Schein. Darum sei ruhig. Wenn es kommt, dann ist noch Zeit genug für den Schmerz.“

„Ja, sei ruhig,“ fügte er dann hinzu, ängstige dich nicht. Und nun geh' in dein Zimmer.“

Und sie, gehorsam wie immer, lächelte ihm noch einmal zu, mit einem Blicke, der mutig sein sollte und in dem doch so unendliche Traurigkeit lag, und mit einem Händedruck ließ sie ihn allein.

8.

Der Staatsanwalt begab sich nach dem Zimmer seines Sohnes, das auf der andern Seite der Treppe

lag. Die Thür war nicht verschlossen, es war niemand darin. Er überblickte das hübsche einseitige Stübchen, das nach dem Garten hinausging und sich schön zum Studieren eignete, mit einem Seufzer. Ach, Wilhelm hatte, seit er auf der Universität war, wenig Neigung gezeigt, weiter zu arbeiten. Ja, so lange er auf dem Gymnasium war, war er brav und fleißig, einer der tüchtigsten Schüler. Aber das ist schon lange vorbei. Und jetzt war das Zimmer fast immer unbenutzt. Dort stand noch sein Schreibtisch, aber wie lange mochte es her sein, daß er nicht daran gearbeitet hatte.

Indessen war das Zimmer aufgeräumt, die Bücher standen in den Regalen des Bücherschranks in schnurgeraden Reihen, das Bett war mit einer hübschen gehäkelten Decke belegt und alles machte einen wohlthätigen und behaglichen Eindruck. Es war das mütterliche Walten, das sich überall spüren ließ. Ja, so war es, sie breitere noch über alle Niederlichkeit die Decke ihrer mütterlichen Liebe.

Doch es galt jetzt, alle andern Gedanken zu unterdrücken. Er wollte Gewißheit haben, nach der einen Seite oder nach der andern, dazu war er gekommen. Und er würde Gewißheit finden, mußte er auch den Kelch bis auf die Dese leeren.

Der Staatsanwalt suchte nach dem Ueberzieher, den Wilhelm am Morgen getragen hatte und holte ihn aus dem Schranke hervor. Er hielt ihn gegen das Licht, vielleicht war da irgend eine Spur. Aber nichts, nichts. Der Staub, der am Morgen darauf lag, war sorgfältig abgebläut, kein Stäubchen mehr

übrig geblieben. Der Staatsanwalt klopfte mit der flachen Hand darauf, aber auch jetzt war nichts zu sehen. Ja, hier war die Spur verwischt, bis zur Unkenntlichkeit verwischt. Oder vielleicht an seinen Bekleidern, daß ein Flecken, ein kleiner Flecken daran war. Hier waren die, die er am Morgen an hatte. Aber sie waren tadellos sauber; nichts, nichts!

Und doch, je weniger der Staatsanwalt fand, um so unruhiger wurde er. Es war als packte ihn eine unheimliche Macht und schüttelte und rüttelte ihn zu Tode. War er vielleicht krank? Er sah nach seinem Puls. Ja, er schlug, außergewöhnlich rasch. Aber deshalb war er doch bei Besinnung, vollkommen bei Besinnung. O, er wußte, was er wollte, nur zu genau. Und so hieß es suchen, suchen!

Er zog den Kasten des Schreibtisches auf. Da, Bücher und Briefe, unordentlich durcheinander geworfen. Hier eine Photographie irgend einer Schönen — ach, was kümmerte ihn das alles! Er wollte nicht den Geheimnissen seines Sohnes nachspüren, er würde sich geschämt haben, wenn er es gethan. Er wollte nur eins: Gewißheit! Und so warf er den Inhalt noch mehr durcheinander und lehrte das Unerste zu oberst, und — fand nichts.

Da war die große altväterische Kommode, ein altes Stück, das er von seinem Großvater geerbt, mit den breiten Messingbeschlägen und den hölzernen geschweiften Füßen. Der Schlüssel fehlte, aber er wußte noch von früher, daß sie nicht verschließbar war und so probierte er mit einem andern Schlüssel so lange, bis er den untersten Kasten glücklich auf hatte. (Fortf. t.)



Altensteig.
Schuhmacher-Gesuch.
Zwei tüchtige
Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung bei
J. Zoller.

Wilh. Gauss,
Nagold
fertigt
elektrische Anlagen
jeder Art.
Vertreter der elektrotechnischen
Fabrik von C. u. E. Fein,
Stuttgart.

Altensteig.
Bleichgegenstände
für die
alt bekannte
Blaubeurer Bleiche
nimmt entgegen
W. Beeri.

1 Liter kostet 7 Pf.
Zur leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter eines gesunden, schmackhaften
Haustrunks
(OBSTMOST)
versende ich franco für nur **m. 3.25**
(ohne Zucker) meine seit 16 J. bewährten Mostsubstanzen.
Da viele werthlose Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall Hartmann's Mostsubstanzen.
P. Hartmann, Apotheker,
121 KONSTANZ (BADEN).

Altensteig: J. Schneider; Nagold: H. Lang, Konditor.

Sehen Sie sich zu jeder Jahreszeit mit gleichem, dem besten Apfelwein bereiten mit Schrauber's Most-Substanzen in Extraktform. Port. a 150 Lit. m. 3.20. Propp. grat. fca. J. Schrauber, Altensteig.

Bandwurm Spuhl- Raden- wurm - Leidende werden ohne ihr wahres Leiden z. erkennen als magenkrank blutarm, Bleich- und Schwindsüchtig behand., meist ist die Wurzel d. Leidens Wurmkrantheit. Die sich. Symptome z. Erkennung d. Wurmlidens sind: Abgang v. nabel- od. färbisähn. Glieder, u. sonst. Würmer, Blässe d. Gesichts, matt. Blick, blaue Ringe um d. Augen, Abmagerung, Verschleim., belegte Zunge Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechsl. m. Heißhunger, Uebelkeit, Aufsteig. einen Anwells d. z. Halse, stärl. Zusammenfließen d. Speichels, Magensäure, Sobrennen, Aufstoßen, Schwindel, Kopfschmerz, unregelm. Stuhlgang, Jucken i. After, Koliken, Kollern u. wellenform. Bewegung., steh. Schmerzen in d. Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. Zahlr. Atteste Geheilte beweisen d. Vorzüglichkeit m. Methode. Dauer der Kur 30-60 Min., ohne Verarsföhrung, garant. d. Gesundheit un- schädli. a. wenn keine Würmer vorhanden. Bei Bestellung ist Alter u. Geschlecht des Patienten anzugeben. Abr.: Spezialist Konrad-Fritschl, Post Säckingen.

Göttelfingen.
Strakensperre.
Wegen des Baues einer Verbindungsstraße vom Nagoldthal nach Scher- bach - Göttelfingen, wird die Straße von der Kropfmühle bis zur Pfaffenstube von heute ab bis auf weiteres
gesperrt.
Den 30. Mai 1894.
Schultheizenamt.

Altensteig.
Anzeige und Empfehlung.
Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache die ergebene Anzeige, daß ich im Hause des Bäckers Klais
eine Brot- & Feinbäckerei
eingerrichtet habe und solche nunmehr verbunden
mit einer Mehl- und Spezerei-Handlung
betreibe. Indem ich mich allseitigem geneigtem Wohlwollen bestens empfohlen halte, bemerke, daß es mein ernstliches Bestreben sein wird, meine werten Abnehmer aufs solideste und billigste zu bedienen. Ich bitte um gütiges Zutrauen.
Hochachtungsvoll!
Friedrich Lander.
Kundenbrot wird jederzeit zum Backen angenommen.

Löwen-Sense.
Da die unübertroffene Extra-Feinschnitt-Löwen- sence bereits nachgemacht wird, achte man genau auf nebenstehende Schutzmarke, welche jede ächte Sense tragen muß.
Zu haben in Altensteig bei **W. Beeri** Eisenhandlung.

Fernrohr Jedes Stück, welches nicht gefüllt, nehmen sofort retour.
Pracht-Catalog sämtlicher Fernrohre, Feldstecher, Operngläser, Lupen, Compasse, Mikroskope und Musik- werke versenden gratis und franko.
Rirberg u. Co., Gräfrath-Central b. Solingen.

Altensteig.
Nur bare Geldgewinne
im Gesamtbetrage von 119800 Mk.
(Hauptgewinn: 75000 Mk.)
Lose à 3 Mark
der

Stuttgarter Pferdemarkt-Lotterie
empfehl

Flechten.
Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den Flechten, und konnte von keiner Seite geholt werden. Ich habe alles mögliche ausprobiert, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Dr. Pab- berg in Dortmund (Beschreibung des Leidens in meiner Schrift „Die Flechten“) bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Pabberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn em- pfehlen.
Elise Fricke.
Göln, (Weinplatz) 10. Febr. 1894.
Gegen 50 Pfennig in Briefmarken ver- sende obige Schrift franco. **Dr. Pabberg,** Verlag-Buchhandlung, Dortmund.

W. Rieker.
Altensteig.
Kirchheimer
Naturbleiche.
Zur Annahme von Tuch u. Garn für diese altbekannte Bleiche empfiehlt sich bestens
Schönfärber Springer.

Kein Hustenmittel
übertrifft die Caluso-Bonbons.
Erhältlich in Venteln à 25 und 50 Pf., sowie in Schachteln à 1 Mk. bei
Konditor Nagold in Altensteig.

Geburts-Anzeige.
Durch die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen
Knaben
wurden hocherfreut
Charles Theurer
Bertha Theurer geb. Götz.
Philadelphia, 25. April 1894.
Nordamerika

Geburts-Anzeige.
Die Geburt eines gesunden kräftigen
Knaben
zeigen hocherfreut an
John Lux, Bäckermeister
Luise Lux geb. Wölpert.
Philadelphia, 8. Mai 1894.
Nordamerika

Karoline Bayh
Wilhelm Bär
Verlobte.
Würrersberg. Villingen.
Im Mai 1894.

Altensteig Dorf.
Unterzeichneter verkauft
am Samstag den 2. Juni
vormittags 10 Uhr
einen Wurf
schöne
Milchschweine
Friedrich Schaible.

Verloren
ging am letzten Sonntag von Grömbach nach Altensteig ein
Geldbeutel
mit ziemlich Geld. Der redliche Finder wolle denselben gegen Belohnung in der Expedition d. Bl. abgeben.

Magenbeschwerden
schwache Verdauung, Appetitlosigkeit zc. quälten mich viele Jahre. Auf Wunsch bin ich gern bereit, Jedermann unentgeltlich mitzuteilen, wie sehr ich daran gelitten u. wie ich ungeachtet meines hohen Alters davon befreit worden bin. F. Koch, venf. Königl. Förster, Bellerfen, Kreis Söftr.

Stets gleichmässiges Getränk, wohlschmeckend und nahrhaft.
STOLLWERCK'S
Eine Cass
HERZ 75 Pfennig
CACAO
STOLLWERCK'S
Herz
CACAO
1 Cacaoherz = 3 Pfg. = 1 Tasse
In den Niederlagen Stollwerck'scher
Chocoladen und Cacaos vorräthig.

